Gestiegene Ansprüche

Autor(en): **Orlando [Eisenmann, Orlando]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 24

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bundeshuus-Wösch

Bundesrat in der Luft

Auch die Mitglieder der Landesregierung zieht es hie und da in die Ferne, sehr oft ins Ausland. Weil das bisherige Bundesrats-Flugzeug den hohen Anforderungen nicht mehr genügt, will der Bundesrat nun ein neues Jet-Flugzeug kaufen. Schneller und sicherer müsse es sein, aber auch über eine komfortablere Toilette verfügen, wurde von Vizekanzler Achille Casanova betont. Für Lisette entstehen da ganz neue Aussichten: Wenn sie bald nicht mehr nur im Bundeshaus, sondern auch im bundesrätlichen Jet für Sauberkeit zuständig sein darf, wird die wöchentliche Bundeshuus-Wösch durch ganz neue, politische Luftperspektiven angereichert.

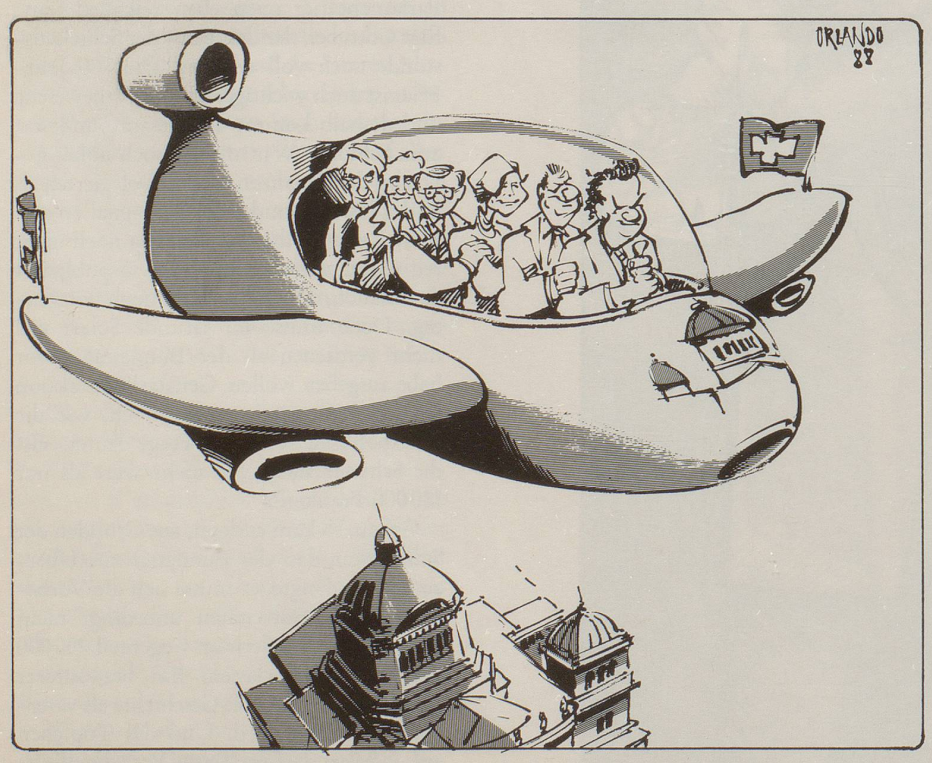
Blochers logische Antwort

Ruhig verzichten, sagte im SVP-Pressedienst der Aargauer SVP-Nationalrat Maximilian Reimann, könne die SP auf ihre Regierungsbeteiligung. In der Tat tut ja Oppositionsluft äusserst gut. Dass diese Idee nicht von gestern ist, sondern Zukunft hat, bewies die SP kurz darauf im Nationalrat. Sie verlangte die Einfrierung der Rüstungsausgaben, schob sich damit in die Nähe der Armeeabschaffer und gab zu verstehen, dass ihr eine Oppositionsrolle lieber wäre. Was denn auch Christoph Blocher sofort aufnahm: Man habe gerne Opposition, und recht geben dürfe man ihr auch nie, sonst habe man keine mehr. Jetzt weiss die SP nicht nur, warum sie häufig auf die Verliererseite gerät, sondern auch noch, was sie bald tun soll.

Die Politiker fliegen aus

Einmal im Jahr haben auch die Bundesparlamentarier genug von der Politik. Dann nämlich, wenn am zweiten Mittwoch der Sommersession die traditionellen Fraktionsausflüge stattfinden. Die Reiseziele geben dabei immer wieder Aufschluss über die einzelnen Gruppen. Die CVP zieht es diesmal ganz tief in eines ihrer schwarzen Stammlande, wenn sie im Freiburger Oberland die Gestade des Schwarzsees aufsucht. Sollten die Christlich-Sozialen in der Fraktion einmal stärker werden, ist nicht ausgeschlossen, dass dann auch einmal der Luzerner Rotsee als Reiseziel in Betracht gezogen wird. Die Freisinnigen besuchen das Greyerzerland, was indes nicht heissen soll, die Partei produziere fortan nur noch politischen Käse. Die Schweizerische Volkspartei reist ins Napoleonmuseum im thurgauischen Arenenberg, vielleicht ohne zu wissen, dass sie mit Nationalrat Christoph Blocher einen eigenen Napoleon in ihren Reihen aufweist. Die Sozialdemokraten schliesslich zieht es ins Baselbiet, wo sie dem letzten Kaiseraugst-Befürworter den Garaus machen.

HD ade!



Gestiegene Ansprüche
(oder: Der Bundesrat will ein neues Regierungsflugzeug vom Typ «Federal Jet» beschaffen)

Gruss von Granny Smith

Kundgebungen vor dem Bundeshaus gehören während der Session zur Bundesstadt wie der Dienstagmarkt. Tragen im Normalfall Demonstranten aus dem links-grünen Spektrum mit viel Trara und Tamtam ihre Anliegen vor, war es am letzten Mittwoch schlicht ein Granny-Smith-Apfel aus Südafrika. Er bedankte sich bei den Parlamentariern dafür, dass sie mehrheitlich gegen Sanktionen an Südafrika gestimmt haben. Gerade vom knackigen, grünen Apfel profitierten schliesslich auch die schwarzen Südafrikaner, indem sie bei der Hege und Ernte dieses Apfels eingesetzt würden. «Geniessen Sie mich also herzhaft», schrieb Granny den Parlamentariern weiter. Und liess damit manchen Politiker im Zwiespalt zurück: Soll er nun mit schlechtem Gewissen in den wohlschmeckenden Apfel beissen oder ihn demonstrativ beiseite legen, weil er aus dem Apartheid-Staat Südafrika stammt?